

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Verleger Nr. 22.

Verlegerischer Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abbestellen kann man jederzeit bei dem Verleger, dem Hauptzollamt zu Bautzen, dem Amtsgericht zu Bischofswerda, dem Stadtrat zu Bischofswerda, dem Hauptzollamt zu Stolpen, dem Amtsgericht zu Stolpen, dem Hauptzollamt zu Döbeln, dem Amtsgericht zu Döbeln, dem Hauptzollamt zu Gersdorf, dem Amtsgericht zu Gersdorf, dem Hauptzollamt zu Grottau, dem Amtsgericht zu Grottau, dem Hauptzollamt zu Grottau, dem Amtsgericht zu Grottau.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsbelegern, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenda auch bei allen Buchhändlern. Preis der Zeitungsbeilage 0,50 Pf. Einmaliger Verkauf der Zeitungsbeilage 1,00 Pf. Abbestellen kann man jederzeit bei dem Verleger, dem Hauptzollamt zu Bautzen, dem Amtsgericht zu Bischofswerda, dem Stadtrat zu Bischofswerda, dem Hauptzollamt zu Stolpen, dem Amtsgericht zu Stolpen, dem Hauptzollamt zu Döbeln, dem Amtsgericht zu Döbeln, dem Hauptzollamt zu Gersdorf, dem Amtsgericht zu Gersdorf, dem Hauptzollamt zu Grottau, dem Amtsgericht zu Grottau.

Zeitschriften, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und kompliziertere Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korrespondenz 12 J., die Reklameweile 30 J., geringster Inseratensatz 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Montag, den 20. Juni 1910, Viehmarkt in Bischofswerda.

Das Rechte vom Tage.

Die ganze Marine und mit ihr alle überzeugten Anhänger des Gedankens, daß das heutige Deutsche Reich zum Schutze seiner gewaltig angewachsenen, auf alle Gebiete unseres Wirtschaftslebens übergreifenden See- und Handelsbeziehungen eine achtunggebietende Flotte braucht, werden sich bei der Wiederkehr des 10jährigen Geburtstages dieses Gesetzes in Dankbarkeit daran erinnern, die es schuf und seine Durchführung sichern halfen. Insbesondere wird diese dankbare Erinnerung sich erstrecken auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, dessen großes Wort „Bitter not tut uns eine starke deutsche Flotte“ die nationale Bewegung auslöste, die eine wichtige und unentbehrliche Reglementierung dieser gesetzgeberischen Tat war. Sie wird sich auch ausdehnen auf die Männer, die die geistigen Urheber der bewährten Form des Gesetzes waren, und auf die patriotische Volkserregung, die, überzeugt von der Größe der neuen Aufgabe und von der Unzulänglichkeit des bisherigen Verfahrens des alljährlichen Heilens um einzelne kleine Schiffe, der Regierungsvorlage nach gründlicher Prüfung und Umarbeitung zur Annahme verhalf. Auch aller dieser soll dankbar gedacht werden, die tatkräftige Helfer am nationalen Werke wurden, jener Männer der Wissenschaft und der Kunst, der großen Vereiner, der patriotischen Blätter, deren Ziel es in dieser bewegten Zeit war, den Sauerleig des Verständnisses für die Anforderungen einer neuen Zeit in die breite Masse des Volkes hineinzutragen und durch harte, selbstlose Arbeit den Boden für die heute Allgemeinwohl genordene Überzeugung von der Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Seerüstungen erfolgreich zu lockern.

Ein Gedanktag.

In den ersten Junitagen des Jahres 1900 fanden im Deutschen Reichstage die abschließenden Beratungen über das heute noch gültige, durch die Revolven von 1896 und 1898 im Sinne des Gesetzgebers und seines ursprünglichen Gedankens folgerichtig ergänzte, in seinen Grundlagen aber doch nicht veränderte, nämlich in 10 Jahren bewährte Flottengesetz statt. Es wurde am 6. Juni 1900 nach erfolgter Genehmigung durch den Bundesrat als „Gesetz betreffend die deutsche Flotte“ veröffentlicht. Dies Gesetz verdoppelte den bisherigen Schiffsbestand, regelte die Instandhaltungen und den gleichmäßigen Ausbau der Seemacht, den Ersatz der veralteten Schiffe in bestimmten Fristen und die dem Anwachsen des Materials angepaßte Vermehrung des Personals der Marine. Seit der Gründung des Deutschen Reiches ist, wie die „Marine-Rundschau“ mit Recht hervorhebt, kein Gesetz gegeben worden, das von so einschneidender Bedeutung für die Beherrschung Deutschlands, für den Schutz seiner wirtschaftlichen Interessen und für seine politische Stellung war, wie dieses. Gegenwart und Zukunft der Flotte beruhen auf ihm.

Die ganze Marine und mit ihr alle überzeugten Anhänger des Gedankens, daß das heutige Deutsche Reich zum Schutze seiner gewaltig angewachsenen, auf alle Gebiete unseres Wirtschaftslebens übergreifenden See- und Handelsbeziehungen eine achtunggebietende Flotte braucht, werden sich bei der Wiederkehr des 10jährigen Geburtstages dieses Gesetzes in Dankbarkeit daran erinnern, die es schuf und seine Durchführung sichern halfen. Insbesondere wird diese dankbare Erinnerung sich erstrecken auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, dessen großes Wort „Bitter not tut uns eine starke deutsche Flotte“ die nationale Bewegung auslöste, die eine wichtige und unentbehrliche Reglementierung dieser gesetzgeberischen Tat war. Sie wird sich auch ausdehnen auf die Männer, die die geistigen Urheber der bewährten Form des Gesetzes waren, und auf die patriotische Volkserregung, die, überzeugt von der Größe der neuen Aufgabe und von der Unzulänglichkeit des bisherigen Verfahrens des alljährlichen Heilens um einzelne kleine Schiffe, der Regierungsvorlage nach gründlicher Prüfung und Umarbeitung zur Annahme verhalf. Auch aller dieser soll dankbar gedacht werden, die tatkräftige Helfer am nationalen Werke wurden, jener Männer der Wissenschaft und der Kunst, der großen Vereiner, der patriotischen Blätter, deren Ziel es in dieser bewegten Zeit war, den Sauerleig des Verständnisses für die Anforderungen einer neuen Zeit in die breite Masse des Volkes hineinzutragen und durch harte, selbstlose Arbeit den Boden für die heute Allgemeinwohl genordene Überzeugung von der Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Seerüstungen erfolgreich zu lockern.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der neuernannte Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindquist übernahm am Sonnabend vormittag formell die Leitung der Geschäfte, indem er die vortragenden Räte, die Hilfsarbeiter der Hilfsabteilungen, die Herren des Kommandos der Schütztruppen und die Vorsteher der einzelnen Bureaus im großen Sitzungssaal des Reichskolonialamts um sich versammelte. Nachdem der Staatssekretär der großen und untergeordneten Bediensteten seines Amtsvorgängers, der übrigens die Beamten noch in einer besonderen Abschiedsfeier in seinem Heim begrüßen wird, mit warmen Worten gedacht hatte, behandelte er in kurzen Zügen die nächsten Ziele der deutschen Kolonialpolitik und drückte die Hoffnung aus, daß die koloniale Beamtenenschaft, mit der er durch eine teils bis in die neunziger Jahre zurückreichende gemeinsame Arbeit verbunden sei, ihn bei Lösung der schwierigen Aufgaben mit dem alten Pflichtgefühl und Einmütigkeit unterstützen werde.

Der 80. Geburtstag des freis. Reichstagsabgeordneten Träger wurde am Sonntag durch Glückwünsche seiner Parteigenossen, der Berliner

Rechtsanwaltschaft, der Berliner literarischen Kreise, insbesondere auch der Tagespresse zc., gefeiert. Abends fand ihm zu Ehren im „Kaiserhofe“ ein Bankett statt. Es wurden verschiedene Reden gehalten, auf die der Jubilar mit einer eindrucksvollen Dankesansprache erwiderte.

Protestversammlung in Berlin. Aus Anlaß der Borromäus-Encyklika fand am Sonntag in Berlin eine vom Vorstand des evangelischen Bundes einberufene Volksversammlung im Circus Busch statt, die von mehr als 4000 Personen besucht war, darunter Professor Garnack und eine Reihe von Theologieprofessoren und Geistlichen. Es sprachen u. a. unter großem Beifall der Anwesenden Landtagsabgeordneter Stroher, Professor Dr. Gans Delbrück, Reichstagsabgeordneter Friedrich Kaumann, Professor Dr. Kahl. Sämtliche Redner wiesen darauf hin, es sei höchst bedauerlich, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo das deutsche Volk des konfessionellen Friedens am meisten bedürfe, eine derartige Kundgebung erlassen sei. Es gelangte schließlich eine Resolution zur Annahme.

Die Encyklika. Die päpstliche Antwort auf die Note, die der Gesandte v. Mühlberg dem päpstlichen Stuhl überreicht hat, ist noch nicht eingetroffen und kann zurzeit noch nicht erwartet werden.

Um die praktische Ausbildung der Juristen auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens zu fördern, sollen sie nach Ablegung des Staatsexamens, soweit sie noch nicht ständig angestellt sind, in einer Anzahl deutscher Bundesstaaten bei Banken, größeren Handelshäusern, Fabriktablissements usw. beschäftigt werden. Wie wir erfahren, hat namentlich das großherzoglich badische Ministerium der Justiz und des Kultus großen Wert auf eine derartige Vorbildung der Richter gelegt.

Auch Bayern protestiert. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Rom: Wie in gewöhnlich gut unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet, ist auch der bayerische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Freiherr von Ritter, beauftragt gewesen, im Namen seiner Regierung Vorstellungen wegen der Borromäus-Encyklika bei der Kurie zu erheben.

Praktische Handwerkerpolitik. Das Neue deutsche Handwerkerblatt schreibt in einem Artikel: Die Zeit der Handwerker tagungen, unter anderem: „Schon vieles ist nach den Tagungen der Beamten in die öffentliche Meinung übergegangen und hat dann in Gestalt von Gehalts- und Anstellungsverbesserungen den Beamten Nutzen gebracht. Den gleichen Nutzen könnten die Handwerker von ihren Tagungen haben, wenn sie es verständen, Fragen, wie die Aufbesserung der Preise, die Regelung des Verbindungswesens, die Befestigung des Borgunwesens in solcher Weise zu behandeln, daß die öffentliche Meinung in einem dem Handwerker günstigen Sinn beeinflusst wird. Diese Wirkung wäre zu erreichen, wenn die Handwerker auf ihren Tagungen alles das auszusprechen würden, was keine Aussicht auf Durchführung in der Gesetzgebung und im Verkehrsleben bietet.“

...fischen Hausbesitzervereine hielt gestern in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum des Sauerländer Hausbesitzervereins seine 12. ordentliche Hauptversammlung ab, aus welcher Anlaß die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Bereits am Sonnabend nachmittag war eine Sitzung des Vorstands und abends fand in den Kronen-Sälen Begrüßungs-Kommerz statt, wobei Konzert und regitatorische Vorträge des Schriftstellers Johs. Cotta-Weinböhls gehalten wurden. Am gestrigen Sonntag früh wurde die neue Sauerländer-Feier befehligt und vormittags 1/10 Uhr begann die Hauptversammlung im „Bürgergarten“. Anwesend waren 122 Delegierte von 81 Vereinen mit rund 28 000 Mitgliedern. Der Vorstandsvorsitzende Stadtverordneter Paul Matthes-Chemnitz begrüßte einleitend insbesondere die Ehrengäste, als Obetregierungsrat v. Griegern von der Kreishauptmannschaft, Amtshauptmann Dr. v. Pflug, Bürgermeister Dr. Jahn, Stadträte und Stadtverordnete und vor allem auch den Landtagsabg. Dienert-Chemnitz. Nach dem vom Verbandssekretär Schumann-Chemnitz erstatteten und gedruckt vorliegenden Jahresbericht gehörten dem Verband an 142 Vereine mit zusammen 85 790 Mitgliedern, gegen 129 Vereine mit 88 570 Mitgliedern im Vorjahr. Den Kassenbericht gab Kassierer Hoflieferant Friedr. Kräßler-Chemnitz. Die Einnahmen, einschließlich des vorjährigen Kassenbestandes von 8317,68 M., betragen 8697,68 M. und die Ausgaben beziffern sich auf 1315,58 M., mithin ergibt sich ein Kassenbestand von 8282,05 M. Herr Rirke-Weinzig regte die Anlegung eines Postsparkontos an zur Erleichterung bei Beitragzahlungen. Die Rechnung wurde richtig gesprochen und dem Vorstand Entlastung erteilt. In eingehender Weise berichtete Johann Herr Ingenieur Prasse-Weinzig über das neue Landesbrandversicherungs-gesetz, dessen Publikation baldigst zu erwarten sei. An der Debatte beteiligten sich insbesondere Landtagsabg. Dienert-Chemnitz, der erklärte, daß die Regierung bei der Beratung des Gesetzes dem Wunsch der organisierten Hausbesitzer entgegen zu kommen. Rechtsanwält Müller-Weinzig, Stadtrat Rysfel-Weinzig, Rahne-Bauhen und Prasse-Weinzig. Die Angelegenheit wurde dem Vorstandsvorstand zur Weiterbefolgung übertragen. Herr Stadtverordneter Braun-Dresden-Blauen sprach sodann über den Reichswertzuwachssteuergesetzentwurf, die darin enthaltenen Härten und die Schritte, die dagegen unternommen worden sind. Nach einer außeror-

...nisch, Dittsch, Baig, Dresden-Blauen, Braun-Dresden-Blauen, Prasse-Weinzig, Stadtrat Schumacher-Dresden, Bilsch, Leipzig, Rahne-Bauhen und Architekt Pflaum-Weinzig beteiligten wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Verband der Sächsischen Hausbesitzervereine protestiert auf das Schärfste gegen jede Wertzuwachssteuer vom Grundbesitz. Sollten die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches aber dennoch einer Wertzuwachssteuer vom Grundbesitz näher treten, so versichert er sich gegen dieselbe in der Form, wie sie die von der Regierung dem Reichstage unterbreitete Vorlage in Aussicht nehmen würde. — Aufschließend beantragte Herr Braun, daß Ortsräte, die die Wertzuwachssteuer als öffentliche Last bezeichnen, die ministerielle Genehmigung beim Ministerium nicht mehr erhalten, bez. daß dieselben, wo dies bisher der Fall ist, zurückgezogen werden. Dem wurde einstimmig beigetreten. Alsdann referierte Herr Stadtrat Schumacher-Dresden über die Reichsversicherungs-Anstalt. In Dresden ist ein Versicherungsberein in der Gründung begriffen und in vielen deutschen Städten habe man die Absicht, das gleiche zu tun. Die Versicherung ist ein Akt der Selbsthilfe, sie erfolgt auf Gegenseitigkeit auf örtlicher Grundlage. Aufschließend stellte der Verein Röhau einen entsprechenden, die Einführung einer Arbeitslosenversicherung im Verbands betreffenden Antrag, der nach Begründung durch Herrn Röhau und Bestätigung durch Stadtrat Rysfel-Weinzig, Hoflieferant Jähne-Weinzig, Erfurt-Chemnitz bei Röhau einstimmig Annahme fand. Ein Antrag des Vereins Markgraf: „Die Abhängigkeit der Ausgaben für Hypothekensicherung u. bei Forderung zur Staatseinkommensteuer betr. wurde durch folgenden Zusatzantrag ergänzt und angenommen: Der Verbandstag wird ersucht, eine Petition an die Staatsregierung ausgearbeitet, in welcher alle Wünsche der Hausbesitzer in Bezug auf die Änderung des Staatseinkommensteuergesetzes zusammengefaßt sind. Über Straßenreinigungspflicht sprach Stadtr. Springer-Chemnitz. Derselbe betonte insbesondere, daß die Reinigung der Straßen eine Sache der Allgemeinheit ist. Die evtl. Geldkosten für Reinigung der Straßen müsse deshalb auch die Allgemeinheit tragen. Es sei eine Ungerechtigkeit, den Hausbesitzern die Verpflichtung der Straßenreinigung aufzulegen. Der Verein Jüga stellte hierzu einen entsprechenden Antrag, der Annahme fand. Angenommen wurde auch ein Dringlichkeitsantrag des Vereins

...den im Jahre 1907 wurde die Verhandlung über die Bestimmung der Verjährungsfrist im Vorart im nächsten Jahre wieder befaßt. Die Verhandlung über die Bestimmung der Verjährungsfrist des Verbands ergab die Wiederwahl der Stadtverordneten Matthes und Springer und Hoflieferant Kräßler-Chemnitz sowie Stadtr. Wenzel-Schneberg an Stelle des verstorbenen Sekretär Baumann wurde Herr Rysfel-Schumacher-Chemnitz gewählt. Als Ort für den nächsten Verbandstag bewarben sich die Herren der Orte Leipzig, Ann. Dresden und Pirna; gewählt wurde mit Majorität Leipzig.

Was dem Verbandsrat.

„Drei Tage vor dem Festtag verhaftet zu werden, ist ein Malheur, das dem Reisenden Hermann Ebel befallen war. Der jetzt erst 31jährige Mann, der sich vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin wegen Betruges und Behinderung zu verantworten hatte, hat nicht weniger als sechs Malur, teils zu gleicher Zeit, teils kurz hintereinander, befallen und ihnen noch der bekannter Manias der Verstandswander selbst angenommen. Er hat schon als 18jähriger durch Hospitierung eines handhabigen, Beschließung ein Mädchen um einen größeren Geldbetrag geschädigt. Er ist im Jahre 1907 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach seiner Entlassung verlegte er sich wieder auf den Verstandswander. Es gelang ihm, auch sechs Malur für seine wertvolle Person zu unterstellen und zu beschaffen zu bestimmen. Die eine dieser Verurteilungen ist besonders interessant. Im Jahre 1907 hatte der Angeklagte die damals 18jährige Johanna S. kennen gelernt und ein Liebesverhältnis mit ihr begonnen. Nach Beschaffung seiner Strafe trat er wieder mit ihr in Verbindung. Das Mädchen, man mag denken, wegen toller Streiche unter der Fingern gehalten und nach dem Entlassungshaus der Strafkammer Straßensender in Potsdam gebracht worden. Dortin schickte er ihr einen Liebesbrief mit einem Liebesbriefchen. Das Mädchen habe aber die Ansicht, auf diese Weise aus der Kränkung der Strafkammer herauszukommen und schickte den Brief an ihre Eltern. Diese empfingen den Brief, der ihnen wohlwollend keine Erfahrungen auf kriminalistischen Gebiete und die Festigung seiner anderen Verurteilung, sehr wohlwollend und gaben ihre Einwilligung zu der am 22. April d. J. in Potsdam

„Ich fahre mit“, erklärte Wolf Dietrich.
„Mir könnte nichts lieber sein. Sibylle wird morgen verwunderte Augen machen, wenn ich dich bei ihr anmelde.“
„So frühlich, Onkel?“
„Ohne das geht es nun mal bei ihr nicht. Doch nun voran, mein Junge, morgen ist auch noch ein Tag.“
„Morgen wird der Tag der Hochzeit festgesetzt. Regina, du hast doch nichts dagegen.“
Ein herzlicher Kuß war ihre ganze Antwort, dann hing sie noch einmal an seinem Hals und blickte ihm tief in die schönen, blauen Augen.
„Recht so, Kinder, haltet das Glüd fest beim Schopfe, daß es euch nicht davonschneift. Ihr habt lange genug darauf gewartet.“
Als der Wagen durch die herrliche Mondnacht dem nahen Ziel zufuhr, saßen die beiden Herren zuerst schweigend nebeneinander. Das Herz war ihnen zu voll, sie waren beide tief beglückt, und beide dachten an das schöne, junge Weib, das nun endlich ihren richtigen Platz im Leben einnehmen sollte.
Der alte Herrgott hat doch alles wunderbar geführt.“
„Ja, Onkel.“
„Wir kurzschichtigen Menschenkinder verstehen ihn nur nicht immer.“
„Rein, und in unserem Fall nur zu begreiflich.“
„Sag mal, Wolf Dietrich, warum hatte Regina Wilhelm zum Mann genommen? Du darfst es mir schon sagen, du weißt, wie lieb ich sie habe.“
„Um ihres Vaters willen. Der alte Herr war schwer entgleist, und außer beträchtlichen Schulden blieb auch noch die Falsche zu bedenken, die es erwidlichen sollte, Kraupnes wieder einer anständigen Existenz zuzuführen.“
„Das tapfere Kind hat sich also geopfert.“
„Ja, Onkel, und ich durfte sie nicht davon zurückhalten, denn ich war arm.“
„Ihr armen Kinder! — Weißt Kraupnes das?“

„Er erriet es heute durch einige unvorsichtige Worte von mir. Er war wie erschlagen.“
„Also darum? Er kam mit so verdorben vor.“
„Er wird's schon bald abetreiben. Der Deichstein liegt bei ihm im Blut. Aber sein Wort hat es gehalten: er hat nie wieder kassiert. Die Versuchung dazu haben wir ihm nach Möglichkeit aus dem Wege geräumt.“
„Wußte Sibylle um eure Liebe?“
„Ich glaube nicht.“
Dann hat sie es erriet. Verdacht hat sie jedenfalls.“
„Sie liebt mich nicht.“
„Ein Erbteil, vom Sohn übernommen. Es war ein furchtbarer Schlag für sie, ihn zu verlieren und auf solche Art.“
„Man hat gar keinen Verdacht?“
„Keinen. Sibylle hat zwar einen Mann über die Terrasse schleichen sehen. Es war ja taghell in der Nacht. Sie war zu Regina hinübergegangen, um sich nach deren Befinden zu erkundigen, fand aber die Tür ihres Zimmers schon verschlossen. Beim Rückweg erblickte sie den Schatten eines Mannes, der dicht am Hause entlang schleichen mußte, und dann sah sie ihn selbst, als er mit ein paar Sägen die Treppe hinuntereilte.“
„Sie hat ihn nicht erkannt?“ fragte Wolf Dietrich anscheinend ruhig, obwohl er sich der Tragweite dieses Zufalles wohl bewußt war.
„Rein“, sagte Bernhard von Ecken bestimmten Tones, denn die Ruhe des Reffen bewies ja schlagend den verdächtigsvollen Irrtum, in dem sich Sibylle festgerannt hatte. „Es ist sehr zu bedauern, denn das ist sicher der Mörder gewesen.“
Wolf Dietrich durchschauerte es bei dieser Behauptung. Wie fatal hätte der unglückliche Befund ausgehen können, wenn er erkannt worden wäre. Welch ein bössartiges Licht wäre auf die arme Regina gefallen, und kein Mensch würde der Bestätigung Glauben geschenkt haben, daß ihr Ver-

...stand sein geliebten war. Seine Feindschaft, die das Weib unweigerlich gefunden haben würde, hätte ihre Liebe an den Schandpfahl geschlagen.
Nun begriff er auch das Versprechen, das Regina ihm überbracht hatte. Vielleicht war sie nach dem Mord bestraft worden. Herrgott, wenn sie jemand verdächtigt hätte auf die Ausschüsse Sibyllens hin! Es war eine Stunde vor dem Mord gewesen, ihre Zimmertür war von der Schwiegermutter verschlossen gefunden. Die Tür zu Wilhelm's Zimmer stand offen, und dieses stand wiederum in Verbindung mit dem von Regina. Er konnte die schonungslos Härte solcher juristischen Verhöre. Er war ja auch Geschworener gewesen. — Aber es war ihm nichts darüber geschrieben worden, seine Sorge um Regina machte ihn wohl zu ergoöhnlich. Jedenfalls wollte er sich in nächster Zeit bei dem Untersuchungsrichter nach allen Details erkundigen, denn ihm lag jetzt die Pflicht ob, zu sorgen, daß nichts veräuert würde, um den Schandigen zu entdecken.
Nun machte die neue Heimat aus der Nacht empor. Der Mond stand darüber und wandelte den mächtigen Bau zu einem weißen Märchen-schloß. Und ein Märchenglück sollte es in Zukunft bringen. Wie die leuchtenden Augen es umfahen und das Herz ihm überging in der einen großen Liebe.
„Sieh, Wolf Dietrich, Groß-Ellen begrüßt den neuen Herrn im silbernen Brautgewand. Die Heimat weiß, was sie dir schuldig ist.“
„Wüßte sie nicht mein Glüd nicht schuldig bleiben wie dem armen Wilhelm“, antwortete Wolf Dietrich ernst. Die Erinnerung an den frühen Tod seines Vorgängers besaß ihn plötzlich wie ein Alp, als der Wagen die breite Kaffeezeit emporschauerte und die Tür zur Halle sich zum ersten Male dem neuen Herrn öffnete.

...wegen seiner Schwächen gegen die anderen ...
...in Haft genommen. Das Gericht ...
...in zwei Fällen des ...
...in einem Fall der ...
...für ...
...zu einem Jahr drei ...
...Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem ...
...Monat Unterhaft.

Das Urteil in dem ...
...lautet auf ...
...Angeklagten von der ...
...Rötigung des ...
...dagegen wurden wegen ...
...des ...
...zu je 300 ...
...und drei weitere ...
...zu je 150 ...
...Strafe verurteilt.

Das Drama von Wienstein.

Sagt es aus, als ob aus der ...
...der Öffentlichkeit am ...
...wieder nichts ...
...würde, obwohl schon ...
...ausgegeben waren. ...
...Erst gegen 10 Uhr ...
...wie wir dem ...
...entnehmen, der ...
...bekannt, daß die ...
...vorläufig in voller ...
...Öffentlichkeit weitergeführt wird. ...
...Darauf ...
...betreten die ...
...den Saal. Als erster ...
...Zeuge wurde ...
...Richard ...
...bernommen, der als ...
...an die ...
...v. Schoenebeck ...
...gerufen worden war und ...
...ausfragte über die ...
...Stellung, in der er ...
...den Körper ...
...gesund, über ...
...Blutflecke, und wo er ...
...die ...
...gefunden. Der ...
...Zeuge ...
...legte ...
...einander, wo und ...
...wie er die ...
...Gehirnteile des ...
...Major's ...
...vorhand, und ob die ...
...Blutflecke noch ...
...naß oder trocken ...
...waren. Mitten in ...
...der ...
...Ausfrage ereignete ...
...sich ein ...
...Zwischenfall. Der ...
...Vorsitzende, die ...
...Ausfragen des ...
...unterbrechend, rief ...
...plötzlich mit ...
...Entzückung ...
...bedehender Stimme ...
...in den Saal ...
...hinein: Es wird mir ...
...gemeldet, daß jemand ...
...ein ...
...Openglas auf uns ...
...und vor allen Dingen ...
...auf Frau ...
...Wieder ...
...gerichtet hat. Das ...
...ist ungebührlich. ...
...Herr ...
...Nachmeister, ich ...
...mache Sie für die ...
...Folge ...
...verantwortlich, daß ...
...etwas ...
...Derartiges nicht ...
...wieder vorkommt. ...
...Hier ist keine ...
...Schaustellung und ...
...kein Theater und ...
...soll es auch nicht ...
...werden! Nehmen Sie ...
...den ...
...Namen ...
...des Openglases fort, ...
...und ich sage es ...
...nochmals. Sie sind ...
...mir ...
...verantwortlich dafür, ...
...daß mir ...
...Derartiges nicht ...
...wieder passiert!" ...
...Dann wurde die ...
...Bemerkung des ...
...Kriegsgerichtsrats ...
...fortgesetzt. Nach ...
...deren ...
...Beendigung läßt der ...
...Vorsitzende alle ...
...Zeugen ...
...antreten, um die ...
...übliche ...
...Ermahnung an sie ...
...ergehen zu lassen. ...
...Die ...
...Ermahnung ist ...
...überaus ...
...eindringlich. So ...
...sagt der ...
...Vorsitzende: Gott ...
...sieht, Gott ...
...hört, Gott ...
...weiß, Gott ...
...kontrolliert, und ...
...verlassen Sie sich ...
...darauf, Gott ...
...bestrafen!" Am ...
...Ende der ...
...Ermahnung wird in ...
...die ...
...Zeugenvernehmung ...
...eingetreten. ...
...Bemerkenswert ist, ...
...daß während der ...
...ganzen ...
...Tage der ...
...Verhandlung und ...
...auch am ...
...heutigen ...
...Tage noch ...
...niemals das ...
...Wort "Mord" ...
...angewandt wurde. ...
...Es muß ...
...auffallen, daß ...
...kein ...
...Mensch — vom ...
...Vorsitzenden, ...
...Staatsanwalt bis ...
...zu den ...
...Rechtsanwälten — von ...
...einem ...
...Mord ...
...Goebens spricht.

Die weiteren ...
...Verhandlungen bilden ...
...eine ...
...stete ...
...Wiederholung des ...
...Anfanges, ein ...
...militärischer ...
...Zeuge nach dem ...
...anderen gibt an, ...
...wie er die ...
...Reihe des ...
...Major's von ...
...Schoenebeck fand, ...
...und die ...
...Einzelheiten ...
...dabon. Immer ...
...wieder und ...
...wieder hat die ...
...Angeklagte ...
...hört im ...
...blauen ...
...alles mit ...
...anzuhören. Sie ...
...sitzt ...
...fast ...
...starr mit ...
...geschlossenen ...
...Augen, als ob sie ...
...schliefe, ...
...zwei ...
...Finger ...
...krampfhaft an die ...
...Schläfe ...
...gedrückt; nur ...
...hin und ...
...wieder ...
...verräät eine ...
...kurze, ...
...rudweise ...
...Bewegung, ...
...daß sie ...
...alles ...
...hört, ...
...alles ...
...folgt. Und ...
...als ...
...drei ...
...Nisten in ...
...den ...
...Saal ...
...gebracht werden, ...
...welche die ...
...Nacht-
...kleidung ...
...enthalten, die ...
...der ...
...Major ...
...zurzeit ...
...seines ...
...Todes ...
...getragen hat, ...
...bedeutet die ...
...Angeklagte die ...
...Augen ...
...krampfhaft ...
...mit der ...
...Hand. Die ...
...Verhandlung ...
...geht ...
...ihrem ...
...monotonen ...
...Gang ...
...weiter. Immer ...
...wieder und ...
...wieder müssen ...
...die ...
...Zeugen die ...
...selbe ...
...Geschichte ...
...erzählen. Der ...
...Oberstabsarzt ...
...soll ...
...demonstrieren, ...
...wo die ...
...Kugel in ...
...die ...
...Stirn ...
...des ...
...Major's ...
...eindrang und ...
...wo sie ...
...ungefähr ...
...herausgekommen ...
...sein kann. Es ...
...stellen sich ...
...dabei ...
...Meinungs-
...verschiedenheiten ...
...heraus und ...
...obwohl der ...
...Oberstabsarzt ...
...versucht, die ...
...Schwärzung ...
...an ...
...seinem ...
...eigenen ...
...Stoß ...
...zu ...
...demonstrieren, ...
...kommt es ...
...zu ...
...keiner ...
...Arbeit.

Am ...
...Mittag ...
...verlor die ...
...Sitzung ...
...fast ...
...ganz den ...
...Charakter ...
...einer ...
...Verhandlung. ...
...Zumeist ...
...standen ...
...Rechtsanwälte, ...
...Staatsanwalt ...
...und ...
...Militärzeugen ...
...in ...
...einer ...
...Gruppe ...
...um den ...
...Vorsitzenden ...
...herum, ...
...über ...
...Pläne ...
...gebärgt, ...
...eifrig ...
...diskutierend. ...
...Zuweilen ...
...verließ der ...
...Vorsitzende ...
...seinen ...
...Platz, ...
...ging ...
...zu den ...
...Geschworenen ...
...und ...
...erklärte ...
...ihnen ...
...das ...
...Funktionieren ...
...des ...
...großen, ...
...schwarzen ...
...Armeevolvers; ...
...oder ...
...der ...
...Waffen-
...schadverfängliche ...
...gestift ...
...hinüber ...
...zu dem ...
...Fenster, ...
...gibt die ...
...roten ...
...Vorhänge ...
...auseinander ...
...und ...
...besieht die ...
...Mensurpistole, ...
...oder ...
...den ...
...Vorsitzenden

...an der ...
...Beide ...
...gefundenen ...
...Pantoffeln ...
...werden ...
...berumgereicht, ...
...und ...
...dabei ...
...sitzt die ...
...Angeklagte ...
...fast ...
...stumpfsinnig, ...
...sich ...
...müde und ...
...erschöpft an ...
...ihren ...
...Stuhl ...
...kammernd. ...
...Der ...
...Zuhörerraum ...
...ist ...
...wieder ...
...halb ...
...leer. Die ...
...Verhandlung ...
...endet ...
...damit, ...
...daß ...
...Justizrat ...
...Sello ...
...darauf ...
...aufmerksam ...
...macht, ...
...wie ...
...merkwürdig ...
...es ...
...doch ...
...sei, daß ...
...v. Goeben, ...
...der ...
...genau ...
...getroßt, ...
...daß er ...
...auf ...
...seinem ...
...Wege ...
...die ...
...Ablösungs-
...truppe ...
...treffen ...
...mußte, ...
...diesen ...
...Weg ...
...eingeschlagen ...
...hatte. Diese ...
...einfache ...
...Bemerkung ...
...erregte ...
...im ...
...Gerichts-
...saal ...
...nicht ...
...geringes ...
...Aufsehen.

Am ...
...Schluß ...
...der ...
...Sitzung ...
...verkündet ...
...der ...
...Vorsitzende, ...
...daß in ...
...Anbetracht ...
...des ...
...erschöpften ...
...Zustandes ...
...der ...
...Frau ...
...v. Schoenebeck-
...Weber die ...
...Verhandlung ...
...bis ...
...Diensttag ...
...früh ...
...1/4 ...
...Uhr ...
...vertagt ...
...sei, ...
...mit ...
...der ...
...Bitte, ...
...dann ...
...aber ...
...recht ...
...pünktlich ...
...zu ...
...erscheinen. —
...Im ...
...übrigen ...
...haben ...
...der ...
...Vorsitzende ...
...und ...
...der ...
...Staatsanwalt ...
...Herr ...
...Weber ...
...zu ...
...einer ...
...privaten ...
...Besprechung ...
...zurückgehalten, ...
...die ...
...sich ...
...jedenfalls ...
...um ...
...die ...
...weitere ...
...Vernehmungsfähigkeit ...
...der ...
...Angeklagten ...
...drehen ...
...wird.

Wenn Sie reisen



Und in der Sommerfrische
unser Blatt lesen wollen,
so empfehlen wir Ihnen
sofort ein Reiseabonnemen-
t aufzugeben. Die
Bedingungen finden
Sie in der vorliegenden
Nummer unseres Blattes.

Hofrichters Schicksal.

Ueber das Urteil, das gegen den ...
...Oberleutnant ...
...Hofrichter ...
...gefällt ...
...worden ist, ...
...werden ...
...neue, ...
...den ...
...bisherigen ...
...Angaben ...
...widersprechende ...
...Nachrichten ...
...verbreitet. Es ...
...heißt: Oberleutnant ...
...Hofrichter ...
...hatte in der ...
...Verhandlung ...
...vor dem ...
...Kriegsgericht ...
...sein in ...
...Vorverfahren ...
...abgelegtes ...
...Geständnis ...
...wider-
...rufen und sei ...
...nach dem ...
...Militärstrafgesetz ...
...im ...
...Hinblick ...
...auf diesen ...
...Widerruf ...
...zu ...
...zwanzig ...
...Jahren ...
...schweren ...
...Kerkers ...
...verurteilt ...
...worden. Da ...
...das ...
...kriegsgerichtliche ...
...Urteil ...
...nur ...
...den ...
...Besitzern ...
...bekannt ...
...ist, die ...
...endlich ...
...verpflichtet ...
...sind, ...
...das ...
...Geheimnis ...
...zu ...
...wahren, ...
...bis ...
...die ...
...Urteils-
...publikation ...
...erfolgt ...
...ist, ist ...
...über ...
...das ...
...Ergebnis ...
...des ...
...Kriegsgerichts ...
...wie ...
...über ...
...den ...
...weiteren ...
...Prozessgang ...
...beim ...
...Militär-
...ober-
...gericht ...
...nichts ...
...in ...
...Erfahrung ...
...zu ...
...bringen. ...
...Ebenso-
...wenig ...
...wie ...
...vor ...
...vier ...
...Tagen ...
...der ...
...nach ...
...der ...
...klaren ...
...Rechts-
...lage ...
...bei ...
...dem ...
...Geständnis ...
...einzig ...
...möglichen ...
...Annahme ...
...widersprochen ...
...wurde, ...
...das ...
...Kriegsgericht ...
...habe ...
...mit ...
...dem ...
...Lobesurteil ...
...nebst ...
...Begnadigungs-
...vorschlag ...
...geendet, ...
...ebenso-
...wenig ...
...wird ...
...heute ...
...an ...
...in-
...formierten ...
...Stellen ...
...die ...
...Nachricht ...
...dementiert, ...
...das ...
...Urteil ...
...laute ...
...auf ...
...zwanzig ...
...Jahre ...
...schweren ...
...Kerkers. In ...
...der ...
...Frage ...
...des ...
...endgültigen ...
...Ausganges ...
...der ...
...Angelegenheit ...
...kann ...
...die ...
...nachträgliche ...
...Feststellung ...
...des ...
...wider-
...rufenen ...
...Geständnisses ...
...kaum ...
...etwas ...
...ändern. ...
...Selbst ...
...wenn ...
...das ...
...Erkenntnis ...
...auf ...
...Lobes-
...strafe ...
...ge-
...lautet ...
...hat, ...
...würde, ...
...wie ...
...allgemein ...
...angenommen ...
...wird, ...
...die ...
...Begnadigung ...
...durch ...
...das ...
...Obergericht ...
...er-
...folgen ...
...und ...
...gesetzgemäß ...
...auf ...
...zwanzig ...
...Jahre ...
...Kerker ...
...erlaubt ...
...werden. Bei ...
...diesem ...
...Urteil ...
...müßte ...
...es, ...
...da ...
...Hofrichter ...
...kein ...
...Rekursrecht ...
...hat, ...
...verbleiben. ...
...Eine ...
...von ...
...ihm ...
...erbetene ...
...Revision ...
...durch ...
...den ...
...obersten ...
...Militär-
...gerichts-
...hof ...
...hätte ...
...keine ...
...ausschiebende ...
...Wir-
...kung. ...
...Man ...
...glaubt, ...
...Hofrichter ...
...wollte ...
...sich ...
...noch ...
...durch ...
...den ...
...Widerruf ...
...des ...
...Geständnisses ...
...vor ...
...der ...
...Eventualität ...
...der ...
...Lobes-
...strafe ...
...retten. ...
...Hierzu ...
...wird ...
...dem ...
..."B. L. A." ...
...aus ...
...Wien ...
...noch ...
...gemeldet: ...
...Es ...
...scheint ...
...richtig ...
...zu ...
...sein, ...
...soweit ...
...man ...
...aus ...
...den ...
...aus-
...weichenden ...
...Antworten ...
...militärischer ...
...Funktionäre ...
...Schlüsse ...
...ziehen ...
...kann, ...
...daß ...
...Hofrichter ...
...seinerzeit ...
...das ...
...nur ...
...dem ...
...Psychiater ...
...abgelegte ...
...Geständnis ...
...bereits ...
...vor ...
...dem ...
...Zusammentritt ...
...des ...
...Kriegsgerichts ...
...zurück-
...gezogen ...
...hat, ...
...so ...
...daß ...
...bei ...
...der ...
...Verhandlung ...
...kein ...
...Geständnis ...
...mehr ...
...vorlag ...
...und ...
...ein ...
...Lobesurteil ...
...un-
...möglich ...
...wurde. ...
...Auffallend ...
...ist ...
...allerdings, ...
...daß ...
...nach ...
...Abschluß ...
...des ...
...Kriegsgerichts ...
...das ...
...offizielle ...
...Korrespondenz-
...bureau ...
...im ...
...Ausland ...
...ein ...
...zweifellos ...
...im ...
...Einvernehmen ...
...mit ...
...dem ...
...Reichskriegs-
...ministerium ...
...verschieden ...
...Communique's ...
...versandt, ...
...in ...
...dem ...
...der ...
...Abschluß ...
...des ...
...Kriegsgerichts ...
...konstatiert ...
...und ...
...die ...
...Fällung ...
...des ...
...Lobesurteils ...
...nach ...
...Blättermeldungen ...
...zugegeben ...
...wurde. ...
...Das ...
...Urteil ...
...des ...
...Obergerichts ...
...gegen ...
...Hofrichter ...
...ist ...
...bereits ...
...gefällt ...
...und ...
...wird ...
...an ...
...seiner ...
...Begründung ...
...gearbeitet. ...
...Die ...
...Veröffent-

...mit der ...
...das ...
...Geheimnis ...
...des ...
...Kriegsgerichts ...
...gewahrt ...
...wird, ...
...ist ...
...auch ...
...der ...
...Umstand, ...
...daß ...
...die ...
...Militär-
...behörde ...
...das ...
...Gnadengesuch ...
...des ...
...Zivilverteidigers ...
...Hofrichters, ...
...des ...
...Advokaten ...
...Dr. ...
...Freyburger, ...
...das ...
...auf ...
...der ...
...Voraussetzung ...
...eines ...
...Lobesurteils ...
...ruhte, ...
...ohne ...
...Motivierung ...
...zurückgewiesen ...
...hat. ...
...Man ...
...über-
...ließ es ...
...dem ...
...Anwalt, ...
...aus ...
...der ...
...Zurückweisung ...
...den ...
...Schluß ...
...zu ...
...ziehen, ...
...daß ...
...überhaupt ...
...kein ...
...Lobesurteil ...
...gefällt ...
...worden ...
...sei, ...
...oder ...
...daß ...
...man ...
...ein ...
...Gnaden-
...gesuch ...
...vor ...
...der ...
...Veröffentlichung ...
...des ...
...Urteils ...
...für ...
...verträgt ...
...halte.

Vermischtes.

Ein ungetreuer Buchhalter. Ein in einer ...
...Berliner ...
...Fabrik ...
...beschäftigter ...
...Buchhalter ...
...Namens ...
...Christian ...
...Soffmann, ...
...der ...
...aus ...
...Zwei-
...brücken ...
...stammt, ...
...wurde ...
...nach ...
...Unterschlagung ...
...von ...
...25 000 ...
...M. ...
...flüchtig.

Wer ist der glückliche Finder. In Berlin ...
...verlor ...
...am ...
...Sonntag ...
...auf ...
...dem ...
...Wege ...
...zur ...
...Kern-
...bahn ...
...Hoppegarten ...
...die ...
...dänische ...
...Gräfin ...
...v. ...
...Grothe ...
...ein ...
...Diadem ...
...und ...
...ein ...
...Halsband ...
...im ...
...Werte ...
...von ...
...20 000 ...
...M.

Die Wette um das Automobil. In der ...
...Nähe ...
...von ...
...Gera ...
...verschwand ...
...vor ...
...etwa ...
...14 ...
...Tagen ...
...ein ...
...Automobil, ...
...das ...
...der ...
...Eigentümer ...
...vor ...
...einem ...
...Restaurations-
...lokal ...
...hatte ...
...stehen ...
...lassen. ...
...Jetzt ...
...stand ...
...das ...
...Automobil ...
...schön ...
...gereinigt ...
...und ...
...unberührt ...
...vor ...
...dem ...
...Grundstück ...
...des ...
...Besizers. ...
...In ...
...dem ...
...Wagen ...
...lag ...
...ein ...
...Brief, ...
...worin ...
...dem ...
...Besitzer ...
...mitgeteilt ...
...worden ...
...sein ...
...soll, ...
...daß ...
...das ...
...Auto ...
...zu ...
...einer ...
...unausschiebbaren ...
...Reise ...
...benutzt ...
...worden ...
...sei. ...
...Es ...
...habe ...
...sich ...
...dabei ...
...um ...
...eine ...
...Wette ...
...gehandelt, ...
...die ...
...der ...
..."Entleiber" ...
...des ...
...Autos ...
...eingegangen ...
...sei, ...
...indem ...
...er ...
...behauptet ...
...hatte, ...
...in ...
...einigen ...
...Tagen ...
...im ...
...Besitz ...
...eines ...
...Automobils ...
...an ...
...bestimmter ...
...Stelle ...
...zu ...
...sein. ...
...Um ...
...die ...
...Wette ...
...zu ...
...gewinnen, ...
...hätte ...
...er ...
...das ...
...Auto ...
...bedurft. ...
...Der ...
...Ent-
...leiber ...
...des ...
...Autos ...
...stellte ...
...es ...
...nunmehr ...
...mit ...
...Dank ...
...zurück.

60 Personen nach dem Genuß von Eis er-
...krankt. Fünfzig ...
...Angestellte ...
...und ...
...zehn ...
...Schneiderinnen ...
...der ...
...Firma ...
...Herse ...
...Warschau ...
...sind ...
...nach ...
...dem ...
...Genuß ...
...von ...
...Speiseeis ...
...schwer ...
...erkrankt. ...
...Die ...
...Symptome ...
...sind ...
...die ...
...einer ...
...akuten ...
...Vergiftung.

Auch ein Eisenbahnunglück. Der "Frankf. ...
...Ztg." ...
...wird ...
...geschrieben: ...
...Der ...
...zwischen ...
...Frankenthal ...
...und ...
...Ludwigshafen ...
...verkehrenden ...
...Lokalbahn ...
...ist ...
...un-
...längst ...
...ein ...
...grauenvolles ...
...Unglück ...
...passiert. ...
...Das ...
...ganze ...
...Wähndchen ...
...ist ...
...nämlich ...
...an ...
...dem ...
...etwas ...
...tief ...
...herabhängenden, ...
...ziemlich ...
...kräftigen ...
...Ast ...
...eines ...
...Kirschbaumes ...
...— ...
...hängen ...
...geblieben. ...
...Das ...
...ist ...
...doch ...
...kaum ...
...glaublich!

Eine neue Köpenickdiade hat sich im rheinisch-
...westfälischen ...
...Industriebezirk ...
...abgespielt. ...
...Wie ...
...gemeldet ...
...wird, ...
...wurde ...
...in ...
...Essen ...
...der ...
...Techniker ...
...Matthias ...
...Kluth ...
...aus ...
...Duisburg ...
...verhaftet, ...
...der ...
...sich ...
...vor ...
...einigen ...
...Tagen ...
...in ...
...der ...
...Kaserne ...
...des ...
...Infanterie-
...Regiments ...
...Nr. ...
...159 ...
...Mülheim-
...Kuhr) ...
...eingefunden ...
...und ...
...einem ...
...Offizierburschen, ...
...unter ...
...dem ...
...Vorgeben, ...
...er ...
...sei ...
...ein ...
...Freund ...
...seines ...
...Offiziers, ...
...und ...
...selbst ...
...Reserveoffizier, ...
...eine ...
...Leutnantsuniform ...
...ab-
...geborgt ...
...hatte. ...
...In ...
...dieser ...
...Uniform ...
...besuchte ...
...der ...
...Schwindler ...
...in ...
...Werden ...
...und ...
...Essen ...
...verschiedene ...
...Wirte, ...
...von ...
...denen ...
...er ...
...größere ...
...und ...
...kleinere ...
...Beträge ...
...entlieh. ...
...Erst ...
...später ...
...auf ...
...der ...
...Straße ...
...machte ...
...er ...
...sich ...
...irgendwie ...
...auffällig, ...
...wurde ...
...angehalten ...
...und ...
...nach ...
...einem ...
...kurzen ...
...Verhör ...
...festgenommen. ...
...Jetzt ...
...stellte ...
...sich ...
...heraus, ...
...daß ...
...er ...
...bereits ...
...vor ...
...einigen ...
...Tagen ...
...in ...
...Duisburg ...
...als ...
...Referendar ...
...ein ...
...Fahrrad ...
...ent-
...liehen ...
...und ...
...verkauft ...
...und ...
...auch ...
...sonstige ...
...Schwinde-
...leien ...
...verübt ...
...hatte. ...
...Kluth ...
...war ...
...erst ...
...vor ...
...wenigen ...
...Tagen ...
...aus ...
...einer ...
...Strafanstalt, ...
...in ...
...der ...
...er ...
...eine ...
...mehrjährige ...
...Freiheitsstrafe ...
...verbüßt ...
...hatte, ...
...ent-
...lassen ...
...worden.

Der vergiftete Rognal. Ein Fuhrwerksbe-
...sitzer in ...
...Bosen ...
...erhielt ...
...durch ...
...die ...
...Post ...
...ein ...
...Paket, ...
...in ...
...dem ...
...sich ...
...eine ...
...Flasche ...
...Rognal ...
...und ...
...eine ...
...Tüte ...
...mit ...
...Zucker ...
...befanden. ...
...Kaum ...
...hatte ...
...er, ...
...seine ...
...Tochter ...
...und ...
...eine ...
...Dienstmagd, ...
...von ...
...dem ...
...Rognal ...
...getrunken, ...
...als ...
...alle ...
...drei ...
...unter ...
...heftigen ...
...Vergiftungs-
...erscheinungen ...
...zu ...
...Boden ...
...fielen. ...
...Sie ...
...konnten ...
...zwar ...
...am ...
...Leben ...
...erhalten ...
...werden, ...
...doch ...
...stellten ...
...die ...
...Ärzte ...
...fest, ...
...daß ...
...es ...
...sich ...
...um ...
...einen ...
...teuflisch ...
...angelegten ...
...Gift-
...mordversuch ...
...handelt.

Die Rürnberger und das Wassertrinken. Der ...
...Bierboylott ...
...in ...
...Rürnberg ...
...gilt ...
...als ...
...verloren. ...
...Das ...
...Wassertrinken ...
...bekommt ...
...den ...
...Arbeitern ...
...dort ...
...schlecht ...
...und ...
...verursacht ...
...ihnen ...
...Leibweh ...
...und ...
...Durch-
...fall. ...
...In ...
...einer ...
...Maschinen-
...werkstätte ...
...sind ...
...17 ...
...zweibe-
...wehnte ...
...Arbeiter ...
...wegen ...
...allzustar-
...ken ...
...Wassertrinkens ...
...in ...
...ärztlicher ...
...Behandlung. ...
...Was ...
...ein ...
...echter ...
...bayeri-
...scher ...
...Wagen ...
...ist, ...
...der ...
...verträgt ...
...eben ...
...kein ...
...Wasser.

Die Maus im Damenhut. In dem bayeri-
...schen ...
...Orte ...
...Dornbirn ...
...gab ...
...es ...
...unlängst ...
...während ...
...des ...
...Gottesdienstes ...
...eine ...
...seltsame ...
...Erbung. ...
...Aus ...
...dem ...
...Riesenhut ...
...einer ...
...Dame ...
...lugte ...
...plötzlich ...
...eine ...
...Maus ...
...heraus, ...
...die ...
...von ...
...der ...
...Dame ...
...anscheinend ...
...von

Die Einbrüche in der Nacht. Aus Rio de Janeiro (Braz. Rep. Zeitung) wird telegraphisch: Die Polizei hat hier ein Diebesnest aufgedeckt und sieben Einbrüche in Risten verhaftet gefunden. Davon wurden 6 verhaftet, einer ist entkommen. Es wurden zahlreiche Gegenstände vorgefunden, die aus dem in letzter Zeit sich häufenden Einbrüchen im Viertel herrührten.

Das Unglück in Selskischen. Am Sonntag ist es gelungen, die am Freitag auf der Höhe Konstantinopel verschütteten beiden Bergleute zu bergen. Da Spuren einer Explosion nicht gefunden wurden, scheint das Unglück nicht auf eine solche zurückzuführen zu sein.

Großer Diamantendiebstahl. Bei einem Einbruchdiebstahl in der Maddox Street in London erbeuteten die Diebe Juwelen im Werte von über 850 000 A. Die Einbrüche nutzten sich in den unter dem Juwelenladen gelegenen Räumlichkeiten ein- und bohrten ein Loch in die Decke, um zu den Geldschränken zu gelangen. Sie benutzten Dynamit, um rascher ans Ziel zu kommen.

Tödtliche Unglücksfälle. In einer Oelfabrik in Dordburg fielen zwei Arbeiter in einen Kessel mit heißem Öl und verbrannten. Bei dem Stapellauf eines Schiffes auf der Harburger Werft umfiel die Leine eines Werkmeisters und schleuderte ihn durch die Rüste. Er wurde zu Boden geworfen und blieb erschmettert liegen.

Gewitter in England. Freitag war der 6. Tag der schweren Gewitterstürme. Die Petruskirche in Canterbury wurde während des Gottesdienstes vom Blitz getroffen. Die Gemeinde floh erschreckt ins Freie. Eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher Gebäude sind in Flammen aufgegangen.

Ein englischer Königssohn als Volksschüler. Der 7jährige Prinz Henry, dritter Sohn König Georgs V. von England, hat seine Lernzeit in einer regulären Tagesschule begonnen. Seit Anfang Februar weilt der Prinz in dem englischen Küstenort Broadstairs, wo sich seine etwas schwächliche Gesundheit festigen sollte. Dort besucht er nun die St. Peters Court-Schule, unter deren Schülern er bereits viele Freunde gewonnen hat. Jeden Morgen wandert Prinz Henry den ziemlich weiten Weg zu Fuß, verzehrt wie die anderen Knaben sein Frühstück im Schulhof und kehrt erst am Nachmittag in sein gegenwärtiges Heim, dort Gore House, zurück. Auch an den sportlichen und gymnastischen Übungen nimmt der kleine Königssohn fleißig teil.

Abenteuer an der italienischen Grenze. Aus Ala wird den „Blind. R. R.“ berichtet: Die narrierte Spionageangst der Italiener ist nachgerade so stark geworden, daß es bald not tun wird, im tirolischen Grenzgebiet Warnungstafeln aufzustellen, um arglose Touristen rechtzeitig auf die Gefahren hinzuweisen, die ihnen aus dem Betreten des benachbarten Königreichs erwachsen. Zwei deutsche Postbeamte hatten am 30. Mai von Ala aus eine Tour zur Podestaria unternommen, wobei sie an der Reichsgrenze von einem furchtbaren Gewitter überrascht wurden. Ein italienischer Grenzwächter ließ sie in seine Wachhütte eintreten und riet ihnen, als das Unwetter vorüber war, den besseren italienischen Weg für den Abstieg zu benutzen. Sie taten dies, wurden jedoch alsbald von Carabinieri angehalten und für verhaftet erklärt. Sie mußten dann nach Basco Chiesa Nuova absteigen, wo sie in den Kerker geworfen wurden; hier nahm man ihnen alles ab, sogar die Stiefel und die Hosenträger. Die beiden wollten auf ihre Kosten nach Hause telegraphieren, um wenigstens ihre Angehörigen und die Behörden zu verständigen, allein dies wurde verweigert. Infolgedessen gingen von Ala mehrere Rettungsexpeditionen ab, die das Gebirge unter großen Anstrengungen nach den vermissten Bergsteigern absuchten. Diese wurden inzwischen von sieben verschiedenen Beamten aufs peinlichste verhört und endlich nach 20 Stunden unter militärischer Bedeckung an die Grenze zurückgeführt. Einem österreichischen Gendarmen, der sich kurz vorher bei den italienischen Grenzbeamten erkundigt hatte, ob die beiden Touristen vielleicht verhaftet worden seien, war dies mit aller Bestimmtheit abgeleugnet worden.

Ein kühner Eisenbahnräuber. Aus El Paso wird gemeldet, daß in der Nähe der Station Robson in Neu-Mexiko ein einzelner Bandit einen ganzen Zug der El Paso- und Südwest-Gesellschaft aufhielt und dessen Insassen plünderte. In mitternächtlicher Stunde brachte er durch falsche Signale den Zug zum Stehen. Mit der gespannten Pistole in der Hand ließ er dann die erschreckten und aus ihrem Schlaf geweckten Passagiere

steht. Der Mann erhebt sich, einhändig den Zugführer, ihm ihre Wertsachen abzuliefern und ihre Juwelen im Werte von mehreren tausend Dollars auszubändigen. Dann löste er die Räder des Zuges aus und verschwand mit seiner Beute ungehindert im Dunkel der Wälder.

Unwetter im Kaukasus. Aus Tiflis wird gemeldet: Durch einen Hagelschlag mit hühnergroßen Schloten wurden in Gärten und Feldern große Verwüstungen angerichtet. In der Stadt wurden mehrere Häuser von den Fluten fortgerissen, wobei mehrere Menschen verunglückten.

Jugentgleisung. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Sonnabend früh ist der aus Europa kommende Konventionzug auf der Brücke bei Gule Bourgas entgleist. Einige Wagen, darunter der Postwagen, wurden zertrümmert. Neun Personen wurden verletzt, davon drei schwer.

Die Cholera in Südrussland. Aus Südrussland kommen erneute Meldungen von zahlreichen Cholerafällen. So waren, einem Telegramm zufolge, im Bezirk Jekaterinoslaw in der letzten Woche allein 160 Fälle zu verzeichnen, von denen 84 tödlich verliefen. Auch im Don-Bezirk, in Riew und Kozlow sind zahlreiche Cholerafälle festgestellt. Da die einheimischen Ärzte zur Behandlung der Kranken nicht ausreichten, wurde vom Magistrat von Jekaterinoslaw die Heranziehung jüdischer Ärzte empfohlen. Dieser Vorschlag stieß jedoch auf den heftigen Widerstand der Mehrheit. Man fürchtet in Petersburg, daß sich die Seuche nordwärts wenden und in bisher von der Cholera unberührte Gebiete gelangen kann.

Die Cholera in Niederländisch-Indien. Indische Blätter melden, daß vom 20. Februar bis zum 11. Mai in Samara 2000 Menschen an Cholera starben. Seit Mitte Mai geht die Epidemie zurück. Auf der Insel Madura grassierte die Seuche schrecklich.

Die Wirkung des Kreuzottergiftes.

Angefaßt der vielen unbeglaubigten Angaben über die Wirkung des Kreuzottergiftes, wird es von Interesse sein, hierüber die Erfahrung einer der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete zu hören. Dr. Klingelhöffer veröffentlichte soeben über diesen Gegenstand in der „Natur“ (Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Geschäftsstelle Theob. Thomas in Leipzig. Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr Mark 1.50, für den jährlich 26 Hefen der „Natur“ nebst 5 Buchbeilagen geliefert werden) eine ausführliche Studie, der wir folgendes entnehmen:

Das Gift der Kreuzotter ist eine flebrige, weißliche Flüssigkeit und steht den Bakteriengiften nahe. Es scheint, daß es aus den bei der langsamen Eiweißverdauung im Darm sich bildenden giftigen Zerlegungsprodukten entsteht und ursprünglich in den Drüsen sich ansammelt, um den Körper der Schlangen zu entgiften. Wichtig ist, daß nach langem Aufbewahren in Alkohol, also an Museumspräparaten, das Gift seine Wirkung nicht zu verlieren braucht. Noch nach 70 Jahren konnte man damit einen Sperling töten. Unmittelbar nach dem Biß folgen Ermüdungsgefühl, Blässe, Schwindel, Ohnmacht, manchmal Erbrechen, Durchfall und Blutungen aus Mund und Nase. Schließlich kann der Tod an Herzschwäche eintreten. An der Bißstelle entsteht oft Brand.

Eine Krankengeschichte — die mir von einem jungen Mediziner freundlichst zur Verfügung gestellt wurde — mag das Gesagte illustrieren. Er machte, 16 Jahre alt, gesund und kräftig, 1.87 m groß, am 7. Juli 1907 einen Ausflug auf die Gornisgründe bei regnerischem Wetter. Auf dem Wege Wildsee-Rummelsee sah er eine ganz schwarze Schlange dicht beim Wege ruhig im Moos liegen und da sie „ohne den charakteristischen Hitzgestreifen“ war, sah er sie zwischen Daumen und Zeigefinger. Dabei gelang es dem 60 cm langen Tier in das Endglied des linken Zeigefingers zu beißen. Ein feiner Nadelstich war die ganze Schmerzempfindung. Nach etwa 10 Minuten begann die gebissene Stelle blau zu werden und zu brennen. Erst jetzt bemerkte er eine Vergiftung unterband die Wunde und sog sie aus. Etwa 20 Minuten nach dem Biß trat Schwindel auf, so daß er sich einige Augenblicke setzen mußte. Nach fünf Minuten Weitermarsch stellten sich heftige Kreuzschmerzen ein, fortwährendes Erbrechen und Diarrhoe. Erst $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Biß gelang es $\frac{1}{4}$ Liter Branntwein aufzutreiben. Infolge eines Krampfes im Bein ging es nur langsam vorwärts. Der nachmittags eintreffende Arzt konstatierte völlige Unbeweglichkeit der Pupille auf Licht. Unter Koffeininjektionen wurde das ganz schwarz gewordene Ge-

weisse Schweiß der linke Arm fast an und schmerzte bei der geringsten Erschütterung. Mit Kato und Bohn nach Hause geschafft, lag der Gebissene noch zwei Wochen zu Bett bis der Arm allmählich ab-schwoll. Die Wunde am Finger heilte lange nicht. Drei Monate lang bestand so heftiges Kopfschmerz, daß jede geistige Arbeit unmöglich war.

Einzelne Tiere, so z. B. der Ruffard und der Igel, vertilgen die Kreuzotter. Den meisten schadet kein Hebelstiel, der Igel scheint zum mindesten eine sehr stark herabgesetzte Empfindlichkeit gegen Ottergift zu haben. Auch künstlich kann man diese sogenannte Immunität herstellen, wie es Laing und Vital mit großem Erfolg zur Herstellung von Heilserum getan haben. Flein und Bierden werden oft erst geringe Dosen, dann immer stärker eingespritzt, wobei ein Krankenwerden der Tiere vermieden werden muß. Das Gift wird den Schlangen durch Druck auf die Giftdrüsen entnommen, wobei ein Uberschäumen ins Maul der Tiere gehalten wird. Nach 14-tägiger Behandlung werden die Tiere auf ihre Heilwirkung geprüft und eventuell Serum entnommen, das in kleinen Glaskübeln zu 20 ccm abgegeben und möglichst bald nach dem Biß, aber höchstens 6 Stunden später, eingespritzt werden soll. Wichtig ist, daß für jede Art Giftschlangen ein besonderes Serum hergestellt ist.

Ein Serum gegen Kreuzottergift gibt es noch nicht, und wäre es vorhanden, so hat man es sicher nicht bei sich, wenn man seiner am notwendigen bedürfte. Auch für diesen Fall will ich den Lesern einen Rat mit auf den Weg geben:

1. Man binde sofort mit irgendwelchen Stüchen Schnur oder was man sonst gerade hat, das gebissene Glied fest ab, so daß kein Blut mehr daraus in den Körper zurückfließen kann.

2. Man nehme dann ein möglichst reines Messer und schneide mit kräftiger Hand durch die Wundwunden, damit eine tüchtige Strömung des Blutes nachfließt. Aufpassen bei Wunden ist gefährlich. Das Gift ist zwar im Magen unschädlich, aber an den Rippen können Schmerzen sein.

Und zum dritten laufe man schlaunhaft in die nächste Wirtschaft und trinke Cognac und Rum in großen, sehr großen Quantitäten. Zur Verhütung der Abkühlung sei übrigens gesagt, daß der Alkohol bei Gebissenen eine Veranlassung nicht herbeiführen soll. Vor allem aber noch eines ganz allgemein ausgesprochenen Rat: Wenn man einer Schlange begegnet, so ergreife man nicht in alberner Angst das Gasenparier! Auch wenn es wirklich eine Giftschlange wäre, braucht man nicht spritzzulassen, es fällt ihr durchaus nicht ein, uns ein Biß zuzufügen, wenn nur wir sie in Ruhe lassen. Man nehme aber nicht, daß gilt besonders für die Jüngeren, jede Schlange gleich in die Hand, bevor man ihre Art festgestellt hat. Ist es eine Giftschlange, dann zugeschnitten mit einer dünnen Säge über den Rücken, jedoch mit dem Anfassenden des Tieres warten, bis es wirklich tot ist! Aber man töte nicht ohne Wahl jede Schlange, jede Blindschleiche, jeden Salamander und jede nützliche Kröte.

Furchtbare Folgen eines Blitzaufschlages.

Ein furchtbarer Blitzaufschlag, bei dem sechs Personen, und zwar eine Frau und fünf Männer getötet, 17 schwer und 70 bis 80 Personen leichter verletzt wurden, ereignete sich gestern Abend gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Jungferneide, direkt vor dem neuen Johannisfriedhof unweit des Blöthensee. Etwa 30 Verwundete wurden im Rudolf-Wirchow-Krankenhaus eingeliefert, einige konnten, nachdem sie sich erholt hatten, wieder entlassen werden. Die Mehrzahl der vom Blitz Getroffenen brauchten ärztliche Hilfe nicht in Anspruch zu nehmen. Das Wirchow-Krankenhaus hatte mehrere Ärzte an die Unfallstelle entsandt, die für den Transport der Verwundeten sorgten.

Ueber die Katastrophe wird uns folgendes gemeldet:

Beim 12. Juni. Bald nach 6 Uhr abends ging hier ein heftiges Gewitter nieder. Das Publikum schloß sich in die Lokale oder unter Bäume. Am Jaun des Neuen Johannisfriedhofes in der Nähe des Schwimmanstalt Blöthensee suchten etwa 1000 Personen Schutz. Um $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr der Blitz in das Schützenhaus und zwar durch den Schornstein. Er umtanzte den Kronleuchter im großen Saale, fuhr in die Erde und wurde unterirdisch weitergeleitet nach dem Jaune des Friedhofes, wo

1000 Man
der Blitz
In ersten
vor Schüt
den Schüt
Situatio
vom Blit
kein Leben
in der
Blöthen
In einer
man den
obachtet
fremd in
das nördl
das jetz
richtig
magen, da
der Unfall
Nach
Braum
die jense
wurden
ganz ke
werden, s
ungen h
Blöthen
ruh der
Zagen
werden
letztens
so daß die

dem König des Hauses hatten sich mehr als 1000 Menschen versammelt.

Während in diese Menschenmassen fuhr nur der König und riefte 80 bis 100 Mann nieder. Im ersten Augenblick waren die Menschen erstarrt vor Schrecken, als sie wieder zu sich kamen und den Schauspiel des Unglücks übersehen, war die Situation traurig genug. Am Erdboden lagen vom Blitzschlag getroffene Menschen; einige gaben kein Lebenszeichen von sich, andere kletterten sich in den schiefen Stellungen, überall erdabte Menschen und das Wimmern der Verletzten. In einer nahe gelegenen Fabrik, von der aus man den Blitz und seine schrecklichen Folgen beobachten konnte, setzte man zum Glück die Dampfmaschine in Bewegung. Rasch alarmierte man das nächstgelegene Rudolf-Birchow-Krankenhaus, das seinerseits den Verband für erste Hilfe beschickte. Dieser entsandte sofort vier Krankenwagen, darunter das Kranken-Automobil, nach der Unfallstelle.

Rasch und nach waren über 40 Personen im Rudolf-Birchow-Krankenhaus eingeliefert worden, darunter die sechs Toten, die in der Leichenhalle aufgebahrt wurden. Von den Leichtverletzten konnten eine ganze Reihe nach kurzer Zeit wieder entlassen werden, jedoch Personen jedoch, deren Verletzungen sich als schwerer erwiesen, mußten dort bleiben. Bei manchen hofften die Ärzte, daß sie trotz der erlittenen Verletzungen doch in einigen Tagen entlassen und in Hauspflege genommen werden können. Andere aber weisen schwere Verletzungen, Verbrennungen und Abwundungen auf, so daß die Ärzte für sie das Schlimmste befürchten.

König Friedrich August zur Verrentung des Erzählens.

Dresden, 13. Juni. 4 Uhr nachmittags. Der König hat heute das Staatsministerium zu sich berufen, um mit ihnen die durch die Verrentung des Erzählens geschaffene Sachlage zu besprechen. Der König erklärte seine Absicht, die Verrentung darüber, daß seine Verrentungen, die ihm in der Verrentung im Besonderen, bisher immer von Erfolg gekrönt gewesen seien. Umso mehr bedauere er, wenn seine Verrentungen gegenwärtig durch so schwere Angriffe auf die überwiegend der evang.

Unternehmen durchgeführt werden. Der König eröffnete den Staatsministern, daß er aus eigener Bewegung in Aussicht genommen habe, ein Handbroschen an den Papst zu richten. Die Staatsminister sprachen seiner Majestät im Namen der evangelisch-lutherischen Landeskirche ihren wärmsten Dank aus.

Letzte Depeschen.

Kaiserlautern, 13. Juni. Vier herbersten am Sonntagabend und Sonntag schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. An der Grate wurde großer Schaden angerichtet.

Paris, 13. Juni. Im Laufe des Sonntags nachmittag und abends sind etwa 20 teilweise in hohen Stellungen befindliche Herren von der Verrentung ehemaliger Offiziere des Kaiserregiments Kaiser Wilhelm I. hier eingetroffen, um Sonntag und Montag die Schlachtfelder zu besuchen. Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow, der auch zugezogen hatte, hat diese Absicht wieder aufgegeben.

Paris, 13. Juni. Im Bahnhof der Südbahn, wo der Ausbruch noch immer fort dauert, wurde gestern von einem unbekannten Übeltäter in eine Welle ein Stein hineingeworfen, doch wurde dies rechtzeitig entdeckt und so ein Unglück verhütet. Die Sachverständigen erklären, der Anschlag könne nur von einem mit dem Mechanismus ganz vertrauten Menschen verübt worden sein.

Paris, 13. Juni. Der Ausschuss des Verrentes der Oskabehelien hielt eine Sitzung ab, in der verschiedene Forderungen, insbesondere die der Lohnrückzahlung besprochen wurden. Mehrere Redner traten für einen unbefristeten Ausbruch ein, doch einigte man sich schließlich dahin, dem Generaldirektor durch eine Abordnung die Wünsche der Oskabehelien vorzutragen.

Paris, 13. Juni. In Velfort wurden drei italienische Arbeiter, die seit einigen Monaten bei den Verrentungsarbeiten beschäftigt waren, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Man hat bei ihnen zahlreiche militärische Schriftstücke gefunden.

Calais, 13. Juni. Aus der Tatsache, daß die Uhren des Schiffsführers Engel und des Kommandanten Falset vom „Bluviose“ um 2 Uhr 10 Min. stehen geblieben sind, schließt man, daß

die Uhren gleichzeitig in das Hinterland mitgeführt sind.

Reise = Abonnement!

Für die Reisezeit bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß wir den „Sächsischen Erzähler“ auch unter Streifenband versenden. Ein solches Abonnement kann — selbst bei täglich wechselnder Adresse — jederzeit auf beliebige Dauer abgeschlossen werden und kostet mit Porto wöchentlich 40 Pfennige innerhalb Deutschlands und Oesterreichs, für alle übrigen Länder wöchentlich 60 Pfennige.

Wetterbericht der kgl. k. Landeswetterwarte.
Wettervorausage für den 14. Juni: Im Westen Sachsens westliche Winde, im Osten östliche Winde, im Westen wolfig, im Osten vorwiegend heiter, Temperatur wenig geändert, im Westen zeitweise Regenfälle, im Osten vorwiegend trocken. Überall Neigung zu Gewitterbildung.

Spezialwetterbericht.

Dresden, 14. Juni.
Wetterbericht Dresden, 14. Juni. Heutige Wetter, mäßige Wärme, am Morgen sogar angenehm milde Temperatur, im Norden Regenschauer und vereinzelte Gewitter, in den südlicheren Teilen meist trocken.
Mittwoch, 15. Juni.
Heutige Wetter, meist trübend, früh angenehm milde, am Tage ziemlich warmes Wetter. In Nordwesten später Gewitterneigung.

Repertoire der Königl. Theater in Dresden.
Opernhaus. Vom 13. bis 20. Juni geschlossen.
Schauspielhaus. Dienstag: Weda. — Mittwoch: Hameles Himmelfahrt. — Donnerstag: Maria Stuart. — Freitag: Nathan der Weise. — Sonnabend: Kyri-Myth. — Sonntag: Die Jungfrau von Orléans. — Montag: Kyri-Myth.
Residenztheater. Dienstag: Der Jägerbaron. — Mittwoch: Die Pfister-Gesell. — Donnerstag: Ein Walgertrug. — Freitag: Die lustige Witwe. — Sonnabend: Die Dabell.

Wahrscheinliche in Wachen am 11. Juni 1910.

100 Stk. R. St. R. St.	100 Stk. R. St. R. St.
Stk. 30 - 48 24 -	Stk. 30 - 48 24 -
Stk. 18 80 bis 18 10	Stk. 18 80 bis 18 10
Stk. 18 50 - 13 75	Stk. 18 50 - 13 75
Stk. - - - - -	Stk. - - - - -
Stk. 14 00 - 15 40	Stk. 14 00 - 15 40
Stk. 28 - - 28 -	Stk. 28 - - 28 -
Stk. 1104 Stk. 2 Stk. 15 - 29 Stk.	Stk. 1104 Stk. 2 Stk. 15 - 29 Stk.

Kirchen-Verpachtung.

Mittwoch, 15. Juni, nachm. 7 Uhr

Sollen die der Gemeinde Uhlitz gehörigen Kirchen im Gebirge meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeinderat.

Paul Klepseh, Bischofsworda,

empfehlen zur 1. Klasse

LOSE

der 158. K. S. Landes-Lotterie, Ziehung 15. u. 16. Juni 1910.

Los-Vorkaufsstellen befinden sich in:

- Burkau bei Herrn Heinrich Uhlmann,
- Domitz bei Herrn Karl Richter,
- Hochkirch bei Herrn Hermann Zwahr,
- Oppach bei Herrn Lehr. Försters Söhne,
- Putzkau bei Herrn Max Krahl,
- Steinigtwolmodorf bei Herrn C. August Käufer,
- Wilthen bei Herrn August Pietsch.

Reklame

ist das beste Mittel, sich einen grossen Kundenkreis zu erwerben.

Anzeigen

finden im hiesigen Bezirk die wirksamste Verbreitung durch das täglich erscheinende Amtsblatt

„Der sächsische Erzähler“

Eine herrliche Erfrischung

sind jetzt köstliche Limonaden. Diese lassen sich sehr gut, einfach und leicht mit Reichel's Limonadestrup-Extrakt in allen Fruchtarten, welche das volle, edle Fruchtroma enthalten, selbst bereiten. Die beliebtesten sind Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limette usw.; jede Flasche ergibt 5 Pfund Limonadestrup, dessen reiner, wirklicher Fruchtgeschmack und Billigkeit überrascht. Ein Pfund stellt sich für und fertig nur auf etwa 25 Pfennige, wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Bubbings und sonstige süße Speisen zu genießen. Originalflasche zu 75 Pfg. Zur Probe 1/2 Flasche 40 Pfg. Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man nehme ausschließlich die bewährte „Marke Reichel“ von Otto Reichel, Berlin 80., Eisenbahnstr. 4. — Niederlagen in den bekannten durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc. wo „Original Reichel-Essenzen“ erhältlich. Wenn nicht zu haben, Versandt ab Fabrik. — Alleinige Niederlage in Bischofsworda: P. Schochert, Kreuz-Drogerie. Domitz-Thumitz: Joh. Weinbeck, Drogerie. Oberneukirch: B. Fettsch, Drogerie.




**Neue Holz-Drucke,
neue Matjesheringe
und Maltkartoffeln**
empfang und empfiehlt

J. Schindler,
Ramenzer Straße 5.

Wirtschaft,

(Halbbauergut, 30 Scheffel) ist wegen
hohen Alters zu verkaufen. Eisenbahn,
Molkerei, Genossenschafts-Niederlage
im Orte. Alles näher zu erfahren
in der Exp. d. Bl.

Gesucht wird bis 15. Juni
oder 1. Juli eine
Landwirtschaft

mit guten Gebäuden und 30-45
Scheffel Areal, nahe Bischofswerda.
Offerten unter Nr. 8 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu pachten

gesucht wird eine Landwirtschaft
oder kleines Gut mit 12-15
Scheffel Feld und Wiese.

Offerten mit Preisangabe unter
Z. 24 an die Exp. d. Bl. erb.

**Geschäfts-Haus,
Ramenzer Str. 14,**

mit schönem Laden, Niederlags-
raum, neuer, heller, großer Werk-
statt und Hofraum ist zu verkaufen.
Rudolf Berger.

Grundstücks-Verkauf.

Die in Flur Sauritz liegende
Junkerschle ist mit allem Inventar
ausgangs- und rentenfrei sofort zu
verkaufen. Dazu gehören circa 13
Scheffel gute Felder und Wiesen.
Die Mühle hat guten deutschen Mahl-
gang. Der Mühlteich ist zur Forellen-
zucht sehr geeignet. Anzahlung 6000
Mark. Nur Selbstverkäufer wollen
sich wenden an
Edward Junge, Sauritz 5. Bursau.

Strickmaschinen

mit Mk. 30 -- 50 Anzahlg. Illust.
Pracht-Katal. grat. P. Kirsch, Böhmen.

Städtische am 30. Juni 1910

Zinnscheine

Können wir bereits vom 15. d. ab ohne Abzug
bez. zu höchsten Kursen ein.

Schmidt & Gottschalk

Bankhaus, Bautzen.

Theatergasse 6, Ecke Kornmarkt (Schulstraße).

Gesucht wird zum sofortigen Antritt

ein tüchtiger
Kutscher,
sowie einige Arbeiterinnen in dauernder
Stellung. Dampfhepalei Bursau.

Die Grasnutzung

Stieblenparzelle ist zu verkaufen.
Grasgasse 2.

Milch

läuft vorübergehend
als auch auf Jahres-
abgabe

Dresdner

Milchversorgungs-
Anstalt Dresden.

Gras-Seifen

in bekannter guter Qualität und
billigsten Preis, auf Wunsch ge-
schliffen und angepackt, empfiehlt
Emil Schnerl.

Flechten

behoftet, welche sich durch das ganze
Jahr Tag und Nacht nicht zu Hause
liehen. Nach einer Einwirkung von
tun 14 Tagen mit Wasser & Soda
Reinigt - Seife waren meine
Flechten vollständig verschwunden.
Die Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern
100 Mk. wert. (Gegenw. 12. in 12
& 50. 50. 115. 115) und 1.50 Mk.
(85 N. je. Kleines Form.) Dagegen
jetzt 1.50 Mk. (wird) 50. 50.
und 1.50 Mk. bei Rudolf Berger
in Bursau.

Städtische am 30. Juni 1910

**n. Platz mit Kaffeet.
Eintauch möbl. Zimmer**

per 1. Juli gesucht.
R. Berger, Bischofswerda.

**Wohnung zum 1. Oktober an
müderes Logis**

wo auch Raum für eine kleine Werk-
stätte vorhanden ist. Offerten mit
Preisaufschlag unter A. K. 1080 an
die Expedition dieses Blattes erbeten.

ein in ein Bad

zu verkaufen
Rudolf Berger.

**2 Julex, 1 gut
Riechbrunne,
zwei Bleien**

ist zu verkaufen bei
Louis Ritter in Kunitzsch.

Eine Scheune,

an der Bischofswerdaer Station, ist
zu verkaufen.
Rudolf Berger.

Haaransatz

erfolgreich behandelbar. Schriftliche
Anfragen, Prospekt, 10. 10. 10.
Paul Schönbauer, Dresden.

Heute nacht 12 Uhr erlöste Gott nach einem langen und
schweren Leiden unseren herzensguten Sohn und lieben Bruder, den
Kandidat-Schillen
Johannes Max Rölke
im Alter von 21 Jahren.
Klein-Drebeltz, am 11. Juni 1910.
In tiefstem Schmerze
Familie Ernst Rölke.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus zahlreichen, wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden
meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Gross- und Schwiegervaters
Herrn Adolf Ernst Lange
sprechen ihren innigsten Dank aus
Hartha, Bischofswerda, Neudorf u. Mittweida, den 11. Juni 1910.
Ida verw. Lange nebst Angehörigen.